

## Die Herausgeber

*Peter Moraw*, geboren 1935 in Mährisch-Ostrau, war nach Promotion (1961) und Habilitation (1971) in Heidelberg von 1972 bis 2003 Professor für Mittelalterliche Geschichte, Deutsche Landesgeschichte und Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Gießen, 1994 bis 1998 Vorsitzender des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte. Seine Forschungsschwerpunkte sind Politische, Verfassungs-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte des deutschen Spätmittelalters, Sozialgeschichte des deutschen Mittelalters, Deutsche Landesgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, Universitäts- und Bildungsgeschichte Europas des Mittelalters und der Neuzeit, Europäische Geschichte.

*Rudolf Schieffer*, geboren 1947 in Mainz, war nach Promotion (1975) in Bonn und Habilitation (1979) in Regensburg von 1980 bis 1994 Professor für Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität Bonn, ist seit 1994 Präsident der Monumenta Germaniae Historica und Professor für Geschichte an der Universität München. Seine Forschungsschwerpunkte sind Politische Geschichte, Kirchen- und Rechtsgeschichte von der Spätantike bis zum Hochmittelalter, Quellenkunde und Texteditionen.

Der 50. Jahrestag der Begründung des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte und die eben erst erlebte Jahrhundertwende gaben bei der Herbsttagung des Jahres 2001 Veranlassung, die Rückschau auf die Entwicklung der veranstaltenden Institution einzubetten in den weitergreifenden Versuch einer kritischen Auseinandersetzung mit der deutschsprachigen Mediävistik im 20. Jahrhundert überhaupt.

Von den zehn Referaten, die im vorliegenden Band gesammelt sind, widmet sich allein das erste speziell dem Konstanzer Arbeitskreis im Spiegel seiner regelmäßigen Tagungen. Vier weitere Autoren machen es sich zur Aufgabe, für jeweils ungefähr ein Viertel des Jahrhunderts einen Gesamtüberblick der vorherrschenden Themen, der herausragenden Köpfe, des institutionellen Erscheinungsbildes und der öffentlichen Wahrnehmung der Mittelalterforschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu geben. Es folgen zwei Beiträge, die mit den Erfahrungen der Auslandsinstitute in Paris und Rom auf die Beziehungen zwischen der deutschen Mediävistik und der Fachwelt in Frankreich und Italien eingehen. In einer umfangreicheren Studie werden Wege und Irrwege der deutschen Landesgeschichtsforschung vor dem Hintergrund der politischen Umbrüche des Jahrhunderts zur Sprache gebracht. Schließlich vermitteln ein französischer und ein amerikanischer Kollege Einblicke von außen auf das, was als kennzeichnend für den deutschen Umgang mit dem Mittelalter empfunden wurde und wird.

Mit den unterschiedlichen methodischen Zugriffen und thematischen Ausschnitten möchte der Band eine breite wissenschaftsgeschichtliche Reflexion anregen, die gerade im Zeitalter der Globalisierung auf die Erklärung der nationalen Verschiedenheiten im Denken, Forschen und Darstellen gerichtet sein muß.